

BLUES 'N' ROOTS

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin Mai/Juni Nr.3/2023

Schweiz CHF 12.00 / Deutschland € 8,00 / Österreich € 8,30

# JAZZ

'N' MORE



**BJÖRN MEYER**

MARIE KRÜTTLI  
FABIENNE HOERNI  
SYLVIE COURVOISIER  
RALPH TOWNER  
TINU HEINIGER  
DWIGHT TRIBLE

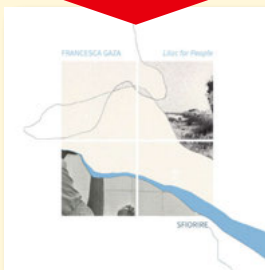
SAMANTHA FISH  
ART LANDE  
MICHAEL ARBENZ  
JAZZFESTIVAL SCHAFFHAUSEN  
JOHANNA SUMMER

LUKAS TRAXEL  
LISA MANN  
GEORGE BENJAMIN  
SOFIA PROJEKT  
DAWN TYLER WATSON



MIT MEHR ALS 100 CD-REZENSIONEN

## JAZZ'N'MORE-TIPP



### FRANCESCA GAZA – LILAC FOR PEOPLE

Sfiorire

Francesca Gaza (voc, comp, arr), Francesco Panconesi (ts), Federico D'Angelo (bars, bcl, tuba), Jacopo Fagioli (tp, flh, tb), Lorenzo Pellegrini (g, voc), Luca Sguera (p, keys, electronics), Alessandro Mazzieri (el-b, electronics), Mattia Galeotti (dr)

(CD – Tök Music)

Welch erfrischend eigenwillige, fantasievolle und persönliche Musik mit ebenso zart knisternden wie prickelnden und kräftigen Momenten, die uns die in Basel lebende, hochtalentierte italienisch-deutsche Sängerin und Komponistin mit rumänischen Wurzeln, Francesca Gaza, hier schenkt. Wie sie mit ihrem Oktett umzugehen weiss, wie dynamisch und wohllosiert sie die verschiedenen Instrumente einsetzt, ist erstaunlich: Da wirkt nichts überladen, überkandidelt oder aufgesetzt, die neun poetischen Songs mit eigenen Lyrics kommen natürlich und in stilistisch beeindruckender Breite, einer Mischung aus Jazz, Art-Pop, Folk und einer Prise klassischer Musik daher. Francesca versteht es dabei wunderbar, ihre nuancierte Stimme frei von jeglichem Pathos, weder zu dominant noch zu dramatisch einzusetzen und echte, sensible und deshalb glaubwürdige Stimmungen zu kreieren. Die 28-Jährige, die auch hervorragend frei improvisieren kann, studierte in Siena und am Jazzcampus der Musik-Akademie Basel und hat mit ihrem 2016 gegründeten Oktett das erste Album "Lilac For People" vor vier Jahren veröffentlicht. 2013 war sie mit dem Berklee College of Music Summer Program Scholarship, 2017 mit dem Nationalen Italienischen Jazzkompositionspreis, 2018 mit dem 1. Preis des Jazzalguer Festivals – unter Paolo Fresus Leitung – und dem Umbria Jazz Competition Prize ausgezeichnet worden. Fresu ist es denn auch, der das neue Album stilvoll auf seinem Label produzierte; das Mastering übernahm mit Patrik Zosso ein Fachmann auf demselben Niveau. *Steff Rohrbach*



### SAFE

Reizüberflutung

Julian Scarcella (g), Britta Görtz (voc), Yoshie Okura (v), Mario Ehrenberg-Kempff (b) u. v. m.

(CD – Timezone Records)

Unter der Leitung des aus Hameln stammenden Gitarristen Julian Scarcella haben sich über 50 international renommierte Künstler zu einem Kollektiv mit dem Namen Safe zusammengeschlossen. "Reizüberflutung" nennt sich dessen Debutalbum – was in manchen Ohren wie eine Warnung klingen mag, ist tatsächlich eine bemerkenswerte und durchaus harmonische Kombination verschiedenster Instrumente. Violine trifft auf Akkordeon, Metal Drums setzen fulminante Akzente, Flamenco- und Jazz-Gitarren laden zum Tanz, E- und Kontrabass, Fusion-Keyboards, Saxophon und Gesang – alles findet hier seinen Platz. Dass dabei die Grenzen zwischen den Genres verwischen, verwundert kaum, erhält jeder Künstler doch seinen eigenen improvisatorischen Freiraum. Zwölf gänzlich unterschiedliche Stücke aus Jazz, Klassik und Metal, überbordend kreativ, sprühend, leidenschaftlich, virtuos. Das Erstlingswerk von Safe ist ein Meisterstück – vor allem für geübte Hörerinnen und Hörer. *Dorothea Gängel*



### ED PARTYKA JAZZ ORCHESTRA FEATURING JULIA OSCHESWSKY

Hold Your Fire

(Vinyl – Neuklang Records NLP 4261)

Der 1967 in Chicago geborene, seit vielen Jahren in ganz Europa tätige Ed Partyka ist einer der ganz besonderen Arrangeure im modernen Big-Band-Bereich und Leiter eines erfolgreichen eigenen 18-köpfigen Jazz-Orchesters, bei dem er vor allem auch den Tieftönern mit Waldhorn, Bassposaune, Tuba, Kontrabassklarinette und Baritonsaxophon Platz einräumt. In den letzten Jahren entstanden drei wunderbare Alben, denen jetzt "Hold Your Fire" folgt, bei dem die Sän-

gerin Julia Oschewsky im Mittelpunkt steht, mit der er seit 2012 immer wieder zusammenarbeitet.

Oschewsky hat drei der fünf Nummern komponiert ("Hold Your Fire", "Isabelle", "Dead Man") und auch die Texte dazu verfasst. Dazu kommt noch je ein Track aus der Feder von Leslie Feist ("I'm Not Running Away") und Roberta Flack ("I Told Jesus"), die auf traditionellem Gospel fussen. Die hervorragenden Solisten des Orchesters sind bei "Hold Your Fire" Simon Harrer (tb), die Trompeter Benny Brown ("Isabelle") und Tobias Weidinger ("I'm Not Running Away") sowie Malte Schiller Tenorsaxofon ("I Told Jesus"), die den grossartigen Arrangements Partykas wahre Glanzlichter aufsetzen und die Stimme von Julia Oschewsky umgarnen und einbetten.

*Michael van Gee*



### ROB MAZUREK EXPLODING STAR ORCHESTRA

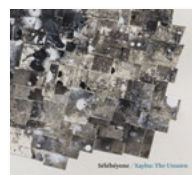
Lightning Dreamers

Rob Mazurek (tp, electronics, voc, comp), Jeff Parker (g), Damon Locks (voc, electronics, text), Craig Taborn (wurlitzer, moog), Angelica Sanchez (p, wurlitzer, moog), Gerald Cleaver (dr), Tomeka Reid (vc) u. a.

(CD, Vinyl – International Anthem)

Schon Ende der 1990er-Jahre hat der damals in Chicago arbeitende Trompeter Rob Mazurek mit dem Chicago Underground Duo oder Isotope 217 ein avantgardistisches Soundverständnis zwischen Post-Rock und Jazz erprobt. Sein prominent besetztes Exploding Star Orchestra, auf dessen neuem Album noch die verstorbene Jamie Branch zu hören ist, erweckt mit seinen Space-Textures und Spoken-Word-Einlagen die Geister von Sun Ra und mit seinen elektronisierten Doppel-Keyboards und Funk-Parts auch jene der elektrischen Miles Davis Bands. Das Album beginnt mit dem Beat von "Future Shaman" im Vergleich zu den folgenden Tracks zunächst eher plakativ und konventionell und lässt noch nichts von den akustisch-elektronischen Geflechten und wilden Ausbrüchen erahnen, wie sie sich etwa auf dem längsten Jam-Stück "Black River" ihre Bahn brechen. "White River" mit exzessiven Soli von Jeff Parker führt in abgespactere Jazz-Rock-Regionen. Das Album ist eine fließende Collage aus Groove-Stellen und abstrakten Klanggemälden, das die frühsiebziger Jazz-Fusion in zeitgeistigen Electronic-Jazz verwandelt.

*Pirmin Bossart*



### SÉLÉBÉYONE

Xaybu: The Unseen

Gaston Bandimic (voc), Hprizm (voc), Steve Lehman (as), Maciek Lasserre (ss), Damion Reid (dr)

(CD, Vinyl – Pi Recordings)

Altsaxophonist Steve Lehman startete Sélébéyone 2016. "Xaybu: The Unseen" ist das zweite Album des Projekts, das sich der Verschmelzung von Jazz, Breakbeats und Rap einerseits und der Brückenbildung zwischen Afrika, Europa und Amerika verschrieben hat. Das Resultat ist ebenso komplex wie faszinierend: Die Rhythmen werden fortlaufend gebrochen, die einzelnen Fragmente bilden stetig neue Muster, über denen



**GIANNINI Swiss • Drums**  
Aegertenstr. 8  
8003 Zürich

044 461 76 43

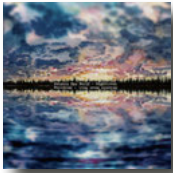
info@giannini-drums.ch

www.giannini-drums.ch

**Giannini Swiss Drums since 1929**



sich ein vielschichtiger doppelter Dialog entwickelt: Steve Lehmann und der französische Sopransaxophonist mäandern durchs rhythmische Geflecht, während US-Rapper Hprizm aka High Priest (Antipop Consortium) und der Senegalese Gaston Bandimic ihre mehrsprachige, poetische Schärfe (Englisch, Französisch und Wolof) für postkoloniale Diskurse nutzen, die sich im Zusammenspiel mit den pointierten Bläsern zu einem intensiven Statement verflechten. Mit "Xaybu: The Unseen" fügt Lehman der langen Geschichte, die der Jazz und Spoken Word miteinander pflegen, ein weiteres bemerkenswertes Kapitel hinzu. *Rudolf Amstutz*



## KAISERS NEW WORLD

### Nighttrain

Frank Kaiser (g), Valentin Butt (Bayan), Lukas Growe (db), Hans Otto (dr)  
(CD – Calygram)

Neben der Gitarre der Thüringers Frank Kaiser spielt das Bayan – eine russische Variante eines Akkordeons – von Valentin Butt eine wichtige Rolle in diesem Quartett, das den kunstvollen Namen "Kaisers New World" trägt. In weiteren Rollen beteiligten sich am Debutalbum "Nighttrain" Lukas Growe am Kontrabass und Hans Otto am Schlagzeug. Das Album widerspiegelt die konstante Bewegung eines Zuges, der durch die Nacht fährt. Das Kaleidoskop an Melodien und zügigen Rhythmen versinnbildlicht die rollenden Räder, das Ruckeln und Holpern, die Landschaft, die von Dunkelheit eingehüllt an einem vorbeizieht. Die einzelnen Albumtitel rufen stimmungsvolle Bilder hervor, lassen einen träumen und in wundervoll fiktive Welten eintauchen. Es ist eine originelle Reise, die – ironischerweise – während des pandemischen Stillstandes vollzogen wurde. Sie wurde in vielen Nachtstunden abgesteckt, ist der offiziellen Produktbeschreibung zu entnehmen. Frank Kaiser und sein Ensemble haben fürwahr eine neue musikalische Welt entdeckt. Oder dürfen wir gar sagen, dass sie sie erschaffen haben? *Luca D'Alessandro*



## SAINKHO NAMTCHYLAK

### Where Water Meets Water: Bird Songs & Lullabies

Sainkho Namtchylak (voc)  
(CD – Ponderosa Music Records)

Sieben Oktaven umfasst ihr Stimmumfang. Wir lernten die zwischen 66-Jährige einst mit dem Bündner Werner Lüdi kennen, sie spielte auch mit Christian Muthspiel, Jan Garbarek, Peter Kowald und Vladimir Tarasov. In jungen Jahren kam Sainkho Namtchylak durch ihre Grossmutter in Kontakt mit dem traditionellen, meist Männern vorbehaltenen Kehlkopfbertongesang der Türkvölker Südsibiriens. Von ihr lernte sie traditionelle Lieder, bevor sie 1975 eine Ausbildung an der Musikhochschule in Kysyl begann, die sie ab 1981 in Moskau fortsetzte. Sie begann ihre traditionelle sibirische Musik mit freiem Jazz und Pop zu kombinieren, arbeitet auch als Lyrikerin und bildende Künstlerin und lehrte an der Wiener Schule für Dichtung. 1997 lag sie nach einem täglichen Angriff wochenlang im Koma. Das vorliegende Album hat sie unter freiem Himmel auf

Inseln der venezianischen Lagune aufgenommen, live, ganz von der Umgebung geprägt und ohne Overdubs. Titel wie "Inside Asylum" oder "Reverse Healing" haben nichts von Saynkhos Archaik und mystischer Kraft verloren, sie trifft damit immer noch exakt die Seele ihres Publikums. Instrumental begleitet wird sie von ihrem Produzenten Ian Brennan. *Steff Rohrbach*



## ORNETTE COLEMAN

### Ornette at 12, Crisis To Man On The Moon

Ornette Coleman (as, v, tp), Dewey Redman (ts, cl), Charlie Haden (b), Denardo Coleman (dr), Don Cherry (tp, fl), Ed Blackwell (dr), Emmanuel Ghent (electronics)

(CD – ezz-thetics 1148/Musikontakt)

Die Live-LPs "Ornette at 12" und "Crisis" von 1968–69 gehörten zum knappen Output der Präsenz von Coleman auf dem Label Impulse!. Bei beiden wirkte Sohn Denardo am Schlagzeug und dass er damals gerade mal zwölf Jahre war, erklärt den Titel der Aufnahmen aus dem kalifornischen Berkeley. Die gut 30 Minuten Aufnahmen des Quartetts sind nur ein Teil der damaligen Performance, dazu gehörte auch die Uraufführung der "Sun Suite of San Francisco" mit einem 25-köpfigen Orchester. Impulse! gab nur die vier Combo-Aufnahmen heraus. Von einem sieben Monate später aufgenommenen Konzert an der New York University brachte das Label auf "Crisis" fünf von acht Titeln heraus, die vielleicht auch dank der Präsenz von Don Cherry mehr spannende Entwicklungen bringen. Alleine die Free-Tempo-Ballade "Comme il faut" war das Eintrittsgeld wert. "Space Jungle" leidet an schlechter Aufnahmetechnik, die sich auch durch die neue Abmischung nicht ganz wegzaubern liess, wobei festzuhalten ist, dass die von Michael Brändli abgemischten Songs wohl besser klingen als die ursprünglich herausgegebenen.

Als Kuriosität von Seltenheitswert dürften die beiden Titel "Man On The Moon" und "Growing Up" der Single gelten, die aus Anlass der Mondbegehung herausgegeben wurde, diesmal mit Ed Blackwell und einem Nachbarn von Coleman, der sich schon 1969 mit Computer-unterstützter Elektronik befasste. *Ruedi Ankli*



## ROBERT ROOK

### New Era

Robert Rook (rhodes, mpc groovebox), Efraim Trujillo (ts, ss), Thomas Winther Andersen (b), Bart van Helsdingen (dr, perc)

(CD – TWA Music)

Der niederländische Mathematiker Robert Rook ist seit 1991 im Jazz unterwegs, sein Debut als Bandleader gab er 1997 mit dem Album "Introducing Robert Rook". In Erscheinung trat er im Rahmen von TV-Aufnahmen für das niederländische Fernsehen und für LA Jazz-TV. Seit gut dreissig Jahren hält er den Lead in seinem Quartett inne, bestehend aus dem Saxophonisten Efraim Trujillo, dem Bassisten Thomas Winther und dem Schlagzeuger Bart van Helsdingen. Stil-mässig ist Rooks Musik der Jazz-Fusion, dem Acid Jazz und der Electronica zuzuordnen. Der Bandleader bedient die elektronischen Komponenten und die Fender Rhodes und bildet damit das Rückgrat im vorliegenden neunten Album-

projekt "New Era". Lässig werden die Stücke interpretiert. Die Bandmitglieder profitieren von einigem Gestaltungsspielraum, stimmen sich bei der Performance elegant ab, sodass am Ende ein smoother Soundkörper resultiert. Es ist wenig Hektik auszumachen, vielmehr eine gemächliche Nonchalance und eine professionelle Abgeklärtheit. Wer auf zeitgemässe Fusion steht, welche Vergangenes nicht ausklammert, ist mit Robert Rook gut bedient. *Luca D'Alessandro*



## SISSOKO, SEGAL, PARISIEN, PEIRANI

### Les Égarés

Ballaké Sissoko (kora), Vincent Segal (vc, Emile Parisien (ss), Vincent Peirani (acc, accordina)

(CD, Vinyl – ACT/MV)

Zwei Duos, das eine von Sissoko/Segal, das andere von Parisien/Peirani, verbinden sich auf diesem Album zu einem perfekt harmonisierenden Quartett. Zusammen produzieren sie virtuose Musik, die in keine Schublade passt, weder reiner Jazz noch traditionelle Volksmusik sein will, einen kammermusikalischen Touch hat, ein Austausch von Ideen und Können ist und sich aus vielen Quellen speist. Einmal tönt es armenisch angehaucht, dann geht es in die Türkei oder Richtung Transsilvanien, bald sind Coltrane und Trance nicht fern, groovig ist die Version von Joe Zawinuls "Orient Express" und Sissoko bringt mit zwei Kora-Melodien Westafrikanisches ein. Ab und zu wünschte man sich etwas weniger Hingehauchtes, den einen oder anderen Ausbruch, Ekstase vielleicht sogar. Diesen Anspruch haben die vier Musiker nicht. Sie wollen ihre Musik fließen lassen wie Wasser aus einem reinen Quell, sie haben nach abgeklärter Schönheit gesucht – und das ist ihnen gelungen. *Richard Butz*



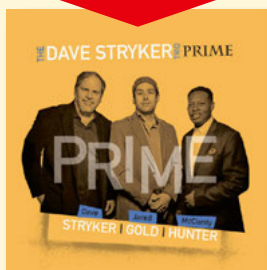
## KENDRICK SCOTT

### Corridors

Kendrick Scott (dr, voc), Walter Smith III (s), Reuben Rogers (b)  
(CD – Blue Note/Universal)

Bewusst hat sich der amerikanische Schlagzeuger Kendrick Scott für sein neues Album von seinem langjährigen Quintett Oracle abgewendet. Eine Dreierbesetzung aus Saxophon, Bass und Schlagzeug reicht aus, um seine reduzierten Kompositionen zu spielen. Scott reflektiert damit die Leere und die Einsamkeit, die er während und nach der COVID-19-Pandemie gespürt hat. Und er beweist, dass er auch diese Herangehensweise perfekt beherrscht. "Corridors" zeichnet sich durch die intime Kommunikation und das kluge Zusammenspiel des Trios aus. Den Opener "What Day Is It?" eröffnet der Bassist Reuben Rogers, langsam setzt Scott ein, bevor der Saxophonist Walter Smith III die Melodie übernimmt und die Band zum Swingen bringt. In der wunderschönen Ballade "A Voice Through the Door" übernimmt Smith mit seinem Saxophon die Einleitung im Walzertakt. "Threshold" setzt den Schlusspunkt mit einem wohlarrangierten Solo von Scott – dynamisch, kraftvoll. Ein passender Abschluss für ein Werk, das die Stärken jedes einzelnen Musikers wunderbar zum Ausdruck bringt. *Dorothea Gängel*

## JAZZ'N'MORE-TIPP

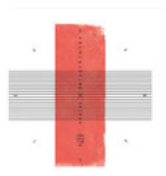


### THE DAVE STRYKER TRIO

Prime

Dave Stryker (g), Jared Gold (org), McClenty Hunter (dr)  
(CD, Vinyl – Strikezone Records/D. Stryke Music)

Ein Album, mit welchem man sich vorbehaltlos einschliessen würde – auch tagelang! Dave Stryker (\* 1957) räumt in der Kategorie der am meisten unterschätzten Gitarristen wohl immer noch ab – auch nach zwei Dutzend eigenen Alben. Im Gegensatz zu "As We Are", mit welchem Stryker letztes Jahr zusammen mit einem Streichquartett verblüffte, ist er auf "Prime" im klassischen Orgel-Trio unterwegs. Mit dem phänomenalen Jared Gold an der Orgel spielt Stryker seit 2004. Wegen der Pandemie wurden Konzerte abgesagt, sodass das Album im Oktober 2020 im Studio live eingespielt und übertragen wurde. Bereits im mitreissenden Opener "Prime" wird demonstriert, was Interplay wirklich sein kann. Das Singlenote-Spiel Strykera braucht keine Vergleiche zu scheuen und Golds Orgelsolo lässt jeden niederknien. Nicht nur die Energie, die einem hier entgegenkommt, sondern auch die Tatsache, dass dies alles genau so im Moment gespielt wurde (keine Nachbearbeitung, kein Schnitt) ist frappant. In der wunderschönen Ballade "As We Were" kämpfen Golds Hände gegen sich selbst – der Walkingbass gegen die spannungsgeladenen Akkorde. Schliesslich verwöhnt Stryker in "Dude's Lounge" mit einem langen Solo-Intro. Unwiderstehlich! *Silvano Luca Gerosa*



### ARBENZ X KRIJGER / OSBY

Conversation #9 Targeted

Florian Arbenz (dr, perc), Arno Krijger (hammond), Greg Osby (saxes)

(CD, Vinyl – digital Hammer Recordings)

Der Schlagzeuger Florian Arbenz ist in seiner Conversations-Reihe mittlerweile bei #9 angekommen. Diesmal sind seine Gesprächspartner der Hammond-Organist Arno Krijger aus Holland und der US-Saxophonist Greg Osby. Letzterer sei der Erste, der an ihn als Musiker geglaubt habe, sagt Arbenz. Darüber hinaus teilen sie zusätzlich auch noch den Geburtstag und sie haben den gleichen Humor – Letzteres ist für musikalische Gespräche eine gute Voraussetzung. Die vermeintlich bekannten Standards wie "Freedom Jazz Dance" oder "Seven Steps to Heaven" werden komplett gegen den Strich gebürstet und wirken so neu und frisch. Vor allem die mal röhrende, immer gut in den Registern ausgewählte Hammond von Anton Krijger verleiht dem eingespielten Team eine ganz besondere klangliche Note. Florian Arbenz als Bandleader hält sich als treibende Kraft eher im Hintergrund, ist aber für das Energielevel des Trios massgeblich – und seine Ballade "Sleeping Mountain" sehr hörenswert. *Angela Ballhorn*



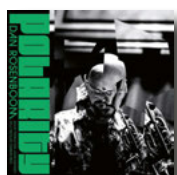
### FRESU - RUBINO - DI BONAVENTURA - BARDOSCIA

Ferlinghetti

Paolo Fresu (tp, flh), Dino Rubino (p),  
Daniele di Bonaventura (band), Marco Bardoscia (b)  
(CD – Tuk Music/Edel Kultur)

Entführen und verzaubern lassen, könnte das Leitmotiv für dieses stimmige Album sein. Der 62-jährige sardische Jazzer Paolo Fresu ist ein Intellektueller, ein Magier an der Trompete und auf dem Flügelhorn. Das muss er definitiv nicht mehr beweisen. Und dennoch hält man beim Anhören von "Ferlinghetti" gleichsam intuitiv einen Moment inne und sagt sich ganz bewusst "wow, welch schlichte Schönheit und Anmut". Die 13 Kompositionen – mehrheitlich von Fresu, aber auch der anderen Protagonisten – bilden den Soundtrack zum Dokumentarfilm "The Beat Bomb" von Ferdinando Vicentini Orgnani, der die grossartige Geschichte von Lawrence Ferlinghetti, Dichter, Maler und Aktivist der Beat-Generation, erzählt. Eigentlich spielt das jedoch keine Rolle, denn diese einmalige Musik erzählt immer auch eine eigene Geschichte. Pianist Dino Rubino ist ein Lyriker, der seine Wurzeln bestimmt auch in der Klassik hat, wie er im herrlichen Intro zu "Endless Life" demonstriert, bevor die sehnsuchtsvollen Klänge von Bandoneonist Daniele di Bonaventura dazustossen, um noch etwas später von Fresus Flügelhorn abgerundet zu werden. "I Am the Man" ist eine von Melancholie gezeichnete Hymne – wunderschön, herzzerreissend, aufwühlend und irgendwie unvergesslich oder eben verzaubernd.

*Silvano Luca Gerosa*



### DAN ROSENBOOM

Polarity

Dan Rosenboom (tp, flh, quarter tone tp),  
Gavin Templeton (as, bars), John Escreet (p, keys),  
Billy Mohler (db), Damion Reid (dr)

(CD – Orenda Records)

Dan Rosenbooms Interesse an Kontrasten durchzieht alle Aspekte seiner Musik. Bereits der erste Blick auf die Tracklist von "Polarity" zeigt eine deutliche Spannung zwischen den relativ kurzen Stücken der zweiten Hälfte der CD und dem ersten Stück mit fast 20 Minuten Länge. In den Kompositionen mit Normaldauer offenbart sich die hohe lyrische Qualität seines Ausdrucks, aber auch seine kompositorische Fantasie und sein Geschick als Arrangeur. Jede steht für sich allein, aber gemeinsam klingen sie wie das Kondensat einer aktuellen und zeitgemässen Musik mit klarem Bekenntnis zum Jazz. Das davorstehende "The Age of Snakes" dagegen ist ein Opus, das mit gänzlich anderen Qualitäten in seinen Bann zieht. Hier vereinen sich spiritueller Jazz mit Dilla-esken Grooves, wechseln sich subtile elektronische Patterns ab mit kollektiven Free-Improvisationen. Erst die Überlänge dieses Tracks gibt den einzelnen Stimmen den Raum, ausführlichere Geschichten zu erzählen, Eigenes zu formulieren und aufeinander zu reagieren. Und dessen Verbindung mit dem konventionelleren Rest der Platte hilft, ein Verständnis dafür zu wecken, was in Dan Rosenbooms Musik allzu leicht übersehen wird. *Christof Thurnherr*



### ERIK TRUFFAZ

Rollin'

Erik Truffaz (tp), Marcello Giuliani (b), Alexis Anérilles (p, keys),  
Raphaël Chassin (dr), Matthijs Pascaud (g),  
Camélia Jordana (voc), Sandrine Bonnaire (voc)  
(CD, Vinyl – Blue Note/Universal)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich als Jazzer der Filmmusik zu widmen. Wer sich allerdings zu nah an den Originalen orientiert, droht zu scheitern, da der emotionale Brückenschlag ohne die dazugehörigen Bilder kaum funktioniert. So hält man sich besser an jene magischen Orte, an denen Jazz und Film bereits in der Entstehung eins wurden. "Ascenseur pour l'échafaud" ist das beste Beispiel dafür. Und Erik Truffaz, der überhaupt erst dank Miles Davis einst zur Trompete griff, macht eben dieses Stück zum Mittelpunkt des Albums "Rollin'", dem ersten Teil einer zweiteiligen Hommage an den Film ("Clap" folgt im Herbst). Truffaz, der dieses Album gemeinsam mit Bassist Marcello Giuliani konzipiert hat, verweigert sich auf den neun Stücken erfolgreich jeglicher Erwartungshaltung. Den kühlen Davis-Sound erfüllt er mit wärmendem Licht, während er Nino Rotas "La Strada" in eine besinnliche impressionistische Skizze verwandelt oder den Swing von Michel Magnes "Thème de Fantômas" in einen vertrackten Blues überführt. Den Song "One Silver Dollar" aus "River of No Return" – einst von Marilyn Monroe gesungen, erklingt hier dank der Sängerin Camélia Jordana und Truffaz' Trompetenklang wie ein letzter Song in einem Jazzclub in den frühen Morgenstunden. Truffaz schafft es über die ganze Länge des Albums hinweg, mit durchdachten Dekonstruktionen und überraschenden Instrumentierungen, dieser Musik auch ausserhalb ihrer Filme ein äusserst hörenswertes Leben zu schenken. *Rudolf Amstutz*



### MAJID BEKKAS

Joudour

Majid Bekkas (g, oud, guembri, perc, ngoni, balafon, kalimba,  
bouzouki, voc, comp), Michael Homeck (p), Childo Thomas (b),  
Karim Ziad (dr), Khalid Kouen (perc) & div. Gastmusiker

(CD – Igloo Records)

Der marokkanische Weltmusiker, Multiinstrumentalist und Komponist Majid Bekkas hat seine Wurzeln in der Gnawa-Musik seiner Heimat und in der klassischen Musik des Maghreb. Aber er liebt auch den Jazz, den amerikanischen Blues und den malischen Songhai-Blues von jenseits der Sahara. All diese Einflüsse verschmelzen er und seine marokkanischen, europäischen und afrikanischen Mitmusiker sowie zwei Sängerinnen mit elf seiner eigenen Kompositionen zu einem stimmungsvollen Album. Der Gnawa liefert das Fundament und die Rhythmen, dazu erklingen E-Gitarre, E-Bass, verschiedene Flöten und Perkussionsinstrumente. Dieses Album knüpft an das vor gut 20 Jahren erschienene viel beachtete Debutalbum "African Gnawa Blues" von Bekkas an und ist eine gelungene, mal funkige, mal jazzige, mal maghrebinische, mal bluesige Fusion, die nie beliebig tönt, sondern getragen ist von Respekt für alle die hier zusammenfliessenden musikalischen Einflüsse. *Richard Butz*